

# Verein für die Interessen der Hausangestellten.

Vereins-Anzeigen kostenlos.

Nr. 2.

Anzeigen-Annahme bis zum 20. jeden Monats.

## Eine Tränen-Demonstration.

Die Japanerinnen stehen, wie alle orientalischen Frauen, in der Enfristung des Persönlichkeitsbewußtseins und in Erkenntnis ihrer Menschenrechte noch weit hinter den Frauen der abendländischen Völker zurück. Wie sehr die Japanerinnen, selbst aus den höchsten Kreisen, noch der Männerschaft untergeben sind und kein selbständiges Auftreten wagen, beweist eine Tragikomödie, welche sich an einer höheren Töchterschule in Tokio abspielte, wo sogar keine geringeren jungen Damen als die japanischen Prinzessinnen erzogen werden. Die Schülerinnen an dieser Hochschule hatten das Mißfallen des Mikado, des Kaisers von Japan, dadurch erregt, daß sie anscheinend unter den Einfluß europäischer Sitten geraten waren. Sie trugen europäischen Putz, aßen Bonbons und ergaben sich einem harmlosen „Firt“ mit den Schülern der nahegelegenen Knabenschule. Um diese „Unsitte“ mittels strenger Führung zu beseitigen, ernannte der Kaiser als Vorsteher der Mädchenschulen den grimmigen, alten General Nogi, der zwar von Pädagogik (Erziehung) und Schulwesen nichts verstand, sich aber als Kriegsheld im russisch-japanischen Kriege Ruhm und den Dank des Vaterlandes erworben hatte. Kaum hatte General Nogi sein Amt angetreten, als er auch begann, unter den kleinen Prinzessinnen und Edelräulein die eiserne Disziplin seines Feldlagers einzuführen. Anstatt ihrer malerischen Kimonos aus bunter Seide mit Goldstickerei mußten die Mädchen absolut schmucklose Gewänder aus Sackleinwand tragen. Alle Süßigkeiten und Näscherien wurden von den Mahlzeiten der Schule verboten, und selbst bei festlichen Veranstaltungen, wurden nur geröstete, süße Kartoffeln als Nachspeise gestattet. Bei strenger Strafe wurde es den Schülerinnen untersagt, auf der Straße mit einem männlichen Bekannten zu sprechen, oder denselben auch nur zu grüßen. Natürlich verursachte diese ungewohnte Militärherrschaft unter den jungen Damen großes Leid und tiefe Unzufriedenheit. Aber keine derselben wagte auch nur leise gegen die Willkür des Despoten\*) zu murren.

So ging es eine Zeitlang. Da, endlich fand sich in der Person der Oberlehrerin, Fräulein Shimoda, eine Verteidigerin der Unterdrückten. Fräulein Shimoda hatte 20 Jahre lang an der Mädchenschule unterrichtet, und ihre langjährige Erfahrung und Selbständigkeit hatten sie wohl etwas weniger furchtsam und gefügig gemacht als die übrigen Lehrerinnen, die sich ebenso wenig zu mühen wagten, wie die Schülerinnen. So trat denn Fräulein Shimoda eines Tages, zu dem Entsetzen aller Anwesenden, vor den Despoten hin und erklärte ihm ins Gesicht, er sei ein guter Soldat, aber ein schlechter Pädagoge; alle die Entbehrungen, die er den Schülerinnen auferlegt habe, seien höchst unnötig und unsinnig, und ein Mann, wenn er auch noch so berühmt sei, habe überhaupt kein Recht die Lebensgewohnheiten junger Mädchen zu regeln. Ob dieser Empörung war der alte Kriegsbär zuerst sprachlos vor Erstaunen. Solche Meuterei war ihm in seiner ganzen Kriegerlaufbahn noch nicht vorgekommen. Doch sobald er sich wieder von seinem Schrecken erholt hatte, deflorenierte er die Oberlehrerin zur Strafe für ihre Vermessenheit sofortige Entlassung. Es half nichts, daß das Fräulein Shimoda sich mit einem schriftlichen Gesuch an den Kaiser wandte. Es half nichts, daß sie sich durch treue, zwanzigjährige Dienste die Liebe und Achtung aller Kolleginnen und Schüler erworben hatte. General Nogi war und blieb der Autokrat der höheren Töchterschule, und die Frau, die ihm zu widersprechen gewagt hatte, mußte weichen. Aber im Orient geht nichts ohne Zeremonien ab, nicht einmal eine Entlassung; und so mußte denn Fräulein Shimoda in feierlicher, zeremonieller Art von ihrer Schule Abschied nehmen. In dem Hauptsaal des Schulgebäudes waren alle Lehrerinnen und Schülerinnen versammelt, tiefes Schweigen herrschte und auf allen Gesichtern lag ein Ausdruck tiefster Trauer, als die entlassene Oberlehrerin hervortrat um die Abschiedsrede zu halten.

Sie hatte noch kaum die ersten Worte gesprochen, als hier und dort aus der Menge der Zuhörerinnen ein Schluchzen hervor-

drang. Mit jeder Minute wuchs das Weinen und Schluchzen an; immer mehr Schülerinnen und Lehrerinnen stimmten in das Jammern und Wehklagen mit ein, und schließlich erhob sich in der Mädchenschule ein solches Wehgeheul, daß die Vorübergehenden auf der Straße staunend und kopfschüttelnd stehen blieben. Fräulein Shimoda konnte ihr Rede nicht zu Ende führen. Selber vom Schmerz überwältigt, mußte sie innehalten, während das Weinen und Schluchzen um sie herum fort dauerte und mehrere Mädchen ohnmächtig aus dem Saale getragen wurden. In einem Vorzimmer stand unterdessen General Nogi und dachte nachdenklich seinen alten Soldatenhädel. In seinem ganzen Leben war ihm etwas derartiges nicht begegnet. Er hatte den Geschühen der Russen widerstanden, aber der Schluchz-Demonstration der Frauen zu widerstehen vermochte er nicht.

Das Ende der Tragikomödie war, daß Fräulein Shimoda wieder in Amt und Würden eingesetzt wurde, und daß die militärische Oberherrschaft des Schulvorstehers ein wenig an Strenge nachließ. Also selbst mit einer Schluchz-Demonstration kann man sein Ziel erreichen, wenn man nur weint, und lange und kräftig genug schluchzt.

N. B. Warum wir diese kleine Erzählung bringen? Weil eine beherzigenswerte Lehre darin liegt, nämlich die, daß selbst die Hilflosigkeit, die nur noch in Tränen ihr Leid klagen kann, eine plötzlich hereinbrechende Stärke gewinnt durch den festen Zusammenschluß, durch die gemeinsam vorgoßenen Tränen, durch ihr lautes, weithin vernehmbares Klagen. Wer im stillen Kämmerlein seine Tränen vergießt, um den kümmert sich niemand. Das sollte sich jede Hausangestellte merken, die es bisher versäumt hat, zu ihren Leidensgenossinnen, zu unserem Verein zu kommen, wenn sie über die Härten und Ungerechtigkeiten der Befindeordnung zu klagen hat. Diejenigen aber, die keinen Grund zu klagen haben, sollten erst recht kommen, um ihren Kolleginnen zu helfen, und sie sollten ferner bedenken, daß sich die Verhältnisse leicht ändern können. Die nächste Stellung schon kann ihnen soviel Leid und Not bringen, daß sie der Hilfe des Vereins dringend bedürfen und dann durch bittere Erfahrung einsehen lernen, wie schwach und hilflos sie sind, wenn sie allein stehen und über ihr Leid jammern.

## Eingegangene Druckschriften.

Jahresbericht 1907/08 der Arbeiter-Bildungsschule Berlin.

Die Filiale Berlin im Jahre 1908. Zentral-Verband der Emittateure Deutschlands.

Aus der Tiefe (Arbeiterbriefe). Morgen-Verlag. Herausgeber: Adolf Leventein.

## Versammlungs-Anzeigen.

Der Lokalwechsel macht es notwendig, daß unsere Mitglieder genau auf die Veränderungen achtgeben.

### Berlin.

#### Vereins-Versammlung

Donnerstag, den 4. Februar, abends 8 $\frac{1}{2}$  Uhr, in „Zemlers Festsäle“, Kommandantenstraße 62.

Vortrag: Kollegin Hulda Heinrich: „Aus meinen Erfahrungen“.

Mitglieder erscheint alle.

#### Außerordentliche Mitglieder-Versammlung

Donnerstag, den 18. Februar, abends 8 $\frac{1}{2}$  Uhr, in „Zemlers Festsäle“, Kommandantenstr. 62.

#### Tagesordnung:

1. Bericht von der Dienstboten-Konferenz.
2. Beschlüßfassung über den Anschluß an den Zentralverband.
3. Wahl von 5 Mitgliedern des Zentralvorstandes.

Alle Mitglieder müssen an dieser Versammlung teilnehmen, damit sie über die Neuerungen, die vom 1. April ab in Kraft treten sollen, unterrichtet sind. Mitgliedsbuch legitimiert!

\*) Nach Willkür Regierender.

# Berlin. Zweiter Leseabend

Sonntag, den 21. Februar, abends 8 Uhr, bei Mürich, Steglitzerstr. 35.  
 Vortrag des Schriftstellers Herrn Heinrich Schulz über:  
 „Wie und was sollen wir lesen!“  
 Eröffnung 6 Uhr. Eintritt frei.

Nachdem: **Tanz.**

Der Vortrag wird sehr viel Lehrreiches für alle Hausangehörigen bringen. Wir bitten deshalb für guten Besuch Sorge zu tragen.  
 Gäste willkommen.

## Vereins-Versammlung

Donnerstag, den 4. März, abends 8 1/2 Uhr.  
 in „Zemlers Festsaal“, Kommandantenstr. 62.  
 1. Vortrag. 2. Diskussion.

# Leipzig.

## General-Versammlung

am Mittwoch, den 24. März 1909

- Tagesordnung:
1. Bericht.
  2. Kassenbericht.
  3. Vorstandswahl.
  4. Verschiedenes.

Erscheinen aller Mitglieder ist unbedingt notwendig!  
 Wir erwarten einen guten Besuch. Der Vorstand.

**Berlin.** Extrabeiträge im Monat Januar gingen ein: Zrl. M. R. 1.— M., Zrl. G. S. 1.— M., Zrl. W. L. 1.— M., Zrl. M. S. 1.20 M., Zrl. Th. G. —.90 M., Zrl. Dr. S. 4.— M., Zrl. W. D. 1.— M. Dankend quittiert. Amalie Arndt, Kassiererin.

Am 10. Januar, erster Leseabend, sind bei „Zemler“, Kommandantenstr. 62, zwei Exemplare „Zur Frage des Frauenwahlrechts“ von Klara Zetkin, liegen geblieben. Wieder zu erhalten von Amalie Arndt, Neue Winterfeldstr. 32.

## Adressen

der

kostenlosen Stellennachweise und kostenlosen Auskunftstellen.

### Stellennachweise.

### Auskunftstellen.

#### Berlin.

Zentral-Arbeitsnachweis, Lins-  
 straße 11, I, geöffnet von 5 bis  
 7 Uhr abends.

Arbeiter-Sekretariat, Engel-  
 ufer 15, I, geöffnet von 11—1  
 und 6—8 Uhr.

Ida Saar, Wilmersdorf, Kaiser-  
 Platz 15, Gartenhaus I, Mon-  
 tags abends von 7—9 Uhr.

#### Breslau.

(Wird in nächster Zeit eingerichtet.)

Arbeiter-Sekretariat, Nicolai-  
 straße 18/19, geöffnet von 11—1  
 und 5 1/2—7 1/2 Uhr.

#### Leipzig.

Albertinerstr. 25, III, bei Frau  
 Seifert, 2. Lindenau.

Arbeiter-Sekretariat, Zeigerstr. 32,  
 geöffnet von 4—8 abends.

#### Hannover.

Luisenstr. 2, I, geöffnet 9—1 und  
 4—7 Uhr.

Arbeiter-Sekretariat, Münzstr. 5, II,  
 Zimmer 5, geöffnet von 12—1  
 und 6—7 Uhr.

#### Lübeck.

Johannisstr. 48, pt., geöffnet von  
 4—6 Uhr.

Arbeiter-Sekretariat, Johannis-  
 straße 48, geöffnet von 12—2  
 und 6—7 1/2 Uhr.

#### Mannheim.

Im Büro Gewerkschaftshaus F. 4.  
 9., III, geöffnet von 4—7 Uhr  
 nachm., Sonntags geschlossen.

Arbeiter-Sekretariat, Gewerks-  
 schaftshaus F. 4. 8, geöffnet von  
 10—1 und 4—7 Uhr.

#### Stuttgart.

Städtisches Arbeitsamt, Schmale-  
 straße 11, geöffnet von 9—12  
 und 3—6 Uhr.

Arbeiter-Sekretariat, Göttinger-  
 straße 19, 1/2 Trp., geöffnet von  
 11—1 und 5—7 Uhr.

#### Wiesbaden.

Im Büro, Bellrigstr. 41, geöffnet  
 von 4—7 Uhr abends.

Arbeiter-Sekretariat, Belbriger-  
 straße 41, geöffnet von 11—12 1/2  
 und 5—7 1/2 Uhr.

#### München.

Löwengrube 17, II, geöffnet täg-  
 lich von 3—6 Uhr.

Arbeiter-Sekretariat,  
 Löwengrube 17, II.

Wie agitieren wir am besten für den Verein? Jedes einzelne Mitglied ist dazu in der Lage, wenn es unsere Zeitung, nachdem es sie gelesen hat, nach Hause schickt. Schwestern, Bekannte und Freundinnen werden dadurch auf unseren Verein aufmerksam gemacht und gleichzeitig erfahren sie etwas über die Arbeitsverhältnisse in andern Städten. Wer zu diesem Zweck Zeitungen und Flugblätter wünscht, kann dieselben erhalten durch die Redaktion.

# Berlin. Sonntag, den 7. Februar: Kostümfest „Ein fest in Kairo“

im Saale der „Industrie-Festhalle“, Benthstr. 20.  
 Die Dekoration der Säle stellt die Stadt Kairo in Ägypten dar und bietet viele Überraschungen.

Glücksbuden • Wahrfagerinnen  
 Kaffeepause • Ball.

Anfang pünktlich um 6 Uhr. Eintritt 50 Pfg.

Billets sind zu haben bei:

- Zrl. Anna Förster, Ballaststr. 10/11, Gartenhaus.
- „ Berta Schefler, Kulmstr. 5.
- „ Marie Walster, Thiergartenstr. 37.
- „ Amalie Arndt, Neue Winterfeldstr. 32.
- „ Helene Gehlhar, Schöneberg, Menzelstr. 7.
- „ Auguste Lude, Charlottenburg, Mommsenstr. 51.
- „ Johanna Vogt, Anseebeststr. 29.
- „ Theresie Gätzel, Kurfürststr. 58.
- Frau Zeinlopi, Oranienstr. 45.

Für unsere Mitglieder liegt dieser Zeitung 1 Bilet bei!

Mitglieder, agitieren für guten Besuch, bringt Freunde und Bekannte mit.

Ein Fest dieser Art ist unseren Mitgliedern noch nicht geboten worden. Unsere Aufwendungen sind sehr groß, wir erwarten deshalb, daß recht viele Billette umgekehrt werden. Das Komitee.

(Die Besucher können sich Feiden nach eigener Wahl: in ägyptischen Kostümen, in Ball- oder Sommerkleidern, oder wie es sonst jedem gefällt.)

Sonntag, den 28. Februar, abends 6 Uhr.

## Unterhaltungsabend mit Tanz

bei Mürich, Steglitzerstraße 35.

Eintritt Damen 15 Pfg.

Herren 25 Pfg.

## Verein für Frauen und Mädchen der Arbeiterklasse.

Sonntag, den 28. Februar:

### Zehntes Stiftungsfest

im großen Saale von Freyer, Kopenstraße 20.

Aufführungen u. a.:  
 Berliner Volkschor. • Damen-Abteilung des Turnvereins „Fichte“.  
 Eröffnung 6 Uhr. Eintritt 50 Pfg. mit Garderobe. Beginn 6 Uhr.

# Leipzig.

Sonntag, den 7. Februar, nachmittags 5 Uhr,  
 im Volkshaus:

## Großer „Humoristischer Gefindeball“.

Theater-Aufführung von Vereinsmitgliedern.

Sonntag, den 28. Februar, im Volkshaus (Gartenaa):

## Unterhaltungs-Kappenabend.

Sonabend, den 13. März, abends 8 Uhr, im großen Volkshaus-Saal:

### Stiftungsfest

mit abwechslungsreichem Programm.

Karten im Vorverkauf 20 Pfg. Kaffe 25 Pfg.  
 Zu allen Veranstaltungen sind alle Mitglieder ein-  
 geladen mit Freundinnen und Bekannten teilzunehmen.

# München.

Jeden ersten Sonntag im Monat:

## Versammlung.

Jeden dritten Sonntag im Monat:

## Unterhaltungsabend

im Vereinslokal, „Restaurant zur Lake“, Holzstraße 9.  
 Alle Mitglieder sind eingeladen an allen Veranstaltungen teil-  
 zunehmen. Auch Gäste, Kolleginnen und Freundinnen, sind uns will-  
 kommen.  
 Der Vorstand.

# Berlin. Klinikpreise bei Zahnbehandlung gewähren allen Hausangehörigen gegen Vorzeigung des Mitgliedsbuches:

Frau Warren-Libbey, W., Käpnstr. 80 II.  
 Sprechst. von 9—12 und 2—6. Zahn-Heller.

Herr Georg Israeli, Zahnkünstler, Köpferstraße 30 a I  
 Telefon: Ami I. 6606.

Sprechst. von 8—8 Uhr, Sonntags nach vorheriger  
 Anmeldung.

Frl. Gertrud Oswald, Dentistin, Schöneberg-Friedenau,  
 Menzelstr. 7.